

**Vorwort von Irene Dingeldey,
Direktorin des Instituts Arbeit und Wirtschaft
stellvertretend für das Herausgeber*innen-Team**

Grundlagenforschung mit angewandter Forschung und Wissenschaftstransfer zu verbinden, ist ein explizites Ziel des Instituts Arbeit und Wirtschaft (iaw). Aufgrund der einzigartigen Konstruktion des iaw, das von der Universität Bremen in Kooperation mit der Arbeitnehmerkammer Bremen getragen ist, wird dieses Ziel mit der Analyse der Lebens- und Arbeitsbedingungen von Arbeitnehmer:innen und deren Wandel im Verlauf von wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen verknüpft. Nicht zuletzt vor diesem Hintergrund freuen wir uns, die Vierteljahreshefte für Arbeits- und Wirtschaftsforschung (VAW) ab 2024 schwerpunktmäßig an unserem Institut anzusiedeln und gemeinsam mit einem interdisziplinären und internationalen Team von Wirtschafts- und Finanzwissenschaftler*innen, Politolog*innen und Soziolog*innen herausgeben zu können.

Ogleich wir uns der Tradition der vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) herausgegebenen Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung, die Ende 2023 eingestellt wurden, verpflichtet fühlen, wollen wir doch auch neue Akzente setzen. Neben wirtschafts- und finanzpolitischen Themen werden wir arbeitsbezogene Thematiken verstärkt in den Vierteljahresheften platzieren. Entsprechend sollen Fragen zur Arbeitsmarktentwicklung, zu Aus- und Weiterbildung oder auch spezifische Aspekte der Personalpolitik hier zukünftig diskutiert werden. Probleme der sozialen Sicherung wie auch Lohn- und Einkommenspolitik liegen ohnehin im Schnittpunkt von Arbeits- und Wirtschaftsforschung. In der Zusammenführung dieser Themen in den VAW wollen wir ein integriertes, interdisziplinäres und auch internationales Diskussionsforum schaffen, das es in dieser Form in der deutschsprachigen Journallandschaft bisher nicht gibt.

Wir gehen davon aus, dass ein solches Format angesichts der viel benannten „Zeitenwende“ bzw. der mit den großen Transformation(en) einhergehenden Herausforderungen besonders notwendig und relevant ist – nicht zuletzt um die zunehmenden Auseinandersetzungen um Gestaltungsspielräume bei nationalen wie globalen Verteilungskonflikten mit wissenschaftlich fundierten Erkenntnissen unterlegen zu können. Dabei gilt es, verschiedene Themenkomplexe zu verbinden und Aspekte der politischen Steuerung auf verschiedenen Ebenen zu analysieren. Die Energiewende wie auch das weitere Funktionieren sozialer Dienstleistungen ist nicht zuletzt abhängig von der Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte. Klimaschutz steht z. T. in Konkurrenz mit Finanzbedarf in ande-

ren Bereichen, wie etwa der Sozialpolitik. Digitalisierung hat eine bisher noch wenig erforschte, ambivalente Rolle: Sie kann zu willkommenen Einsparungen und Flexibilisierungen beitragen – sei es indem Systeme künstlicher Intelligenz dazu beitragen, menschliche Arbeitskraft für andere Tätigkeitsbereiche frei zu setzen oder über Möglichkeiten des Homeoffice den Pendlerverkehr zu entlasten. Gleichzeitig ergeben sich dadurch aber auch neue Ressourcen- und Energiebedarfe wie auch veränderte globale Muster der Arbeitsteilung.

Um die entsprechende Komplexität der Problemlagen und Herausforderungen zu erfassen, erscheint eine Verbindung zwischen Grundlagenforschung und anwendungsbezogener Forschung bzw. der Transfer entsprechender Ergebnisse – wie wir ihn mit der VAW anstreben – für ein breites, überfachliches Publikum dringend erforderlich. Die fachübergreifende, wissenschaftliche Analyse der angesetzten Interdependenzen und Ambivalenzen ist nicht zuletzt Voraussetzung dafür, sie für demokratisch bestimmte, politische Interventionen zugänglich zu machen. Das Gleiche gilt auch für die Entwicklung und kritische Diskussion von Lösungsansätzen zur Bewältigung der aktuellen Herausforderungen.

Den soweit formulierten Anspruch wollen wir einlösen, indem wir mit der Tarifpolitik bzw. der Diskussion des deutschen Modells der Sozialpartnerschaft ein weiteres sowohl für die Arbeits- als auch die Wirtschaftsforschung zentrales Thema aufgreifen. Indem dieses Thema im letzten DIW-Vierteljahrsheft unter dem Titel „Chancen und Herausforderungen der Sozialpartnerschaft“ in verschiedenen Beiträgen diskutiert wurde, sehen wir die Kontinuität der Vierteljahrshefte in einem doppelten Sinne betont, indem wir den Diskurs im ersten Heft der VAW unter dem Titel „Sozialpartnerschaft neu denken!“ weiterführen.

Das darauf folgende Heft (2/2024) wird zum Thema „Resilienz von Banken- und Finanzsektor in der Zeitenwende“ sowohl ein ökonomisches Kernthema behandeln als auch einen Beitrag zur Regulierung und Eindämmung von (Finanz-) Krisen leisten. Im Anschluss daran ist ein Doppelheft geplant, das mit der Frage: „Transformation(en): digital und ökologisch?“ sowohl zwei zentrale Aspekte des aktuellen Transformationsgeschehens aufgreift als auch kritisch die Folgen der verschiedenen Veränderungen, Erfolge und Blockaden der (politischen) Steuerungsversuche auf verschiedenen Handlungsebenen beleuchten will. Die jeweiligen calls for papers werden u. a. über die Homepage des iaw (<https://www.iaw.uni-bremen.de/>) sowie des Verlages Duncker & Humblot veröffentlicht:

<https://www.duncker-humblot.de/vaw>

Wir hoffen, damit einen Einblick in unsere Arbeit sowie in eine für Sie interessante Heftgestaltung zu geben und freuen uns sowohl über Autoreneinreichungen als auch über viele interessierte Leserinnen und Leser. Auch die Bitte um eine Abonnementbestellung der VAW bei Ihrer Institution wäre hilfreich für eine dauerhafte Etablierung des Journals.